

## ***Vorausschauende Stadtplanung im Zeichen des Klimawandels / M. Paul, M.A. Kulturgeographie***

Stadtplanung denkt in ihren eigenen Abläufen und zeitlichen Dimensionen. Dabei nimmt sie häufig eine vorausschauende Perspektive ein. Doch was kann vorausschauende Stadtplanung in Zeiten des Klimawandels bedeuten? Hierzu versucht der Vortrag einen Denkanstoß zu geben. Dies geschieht auf Grundlage der aktuellen Forschung und einem Ausblick auf deren Umsetzung in die Praxis. Die dabei vorgebrachte These lautet: vorausschauend Planen bedeutet nicht ein reaktionäres, sondern ein proaktives Handeln in der Stadtplanung zu stärken.

Unser Klima ändert sich. Extremwetterereignisse wie sie auch zu Letzt in Deutschland zu beobachten waren, treten vermehrt auf. Wiederkehrintervalle von Starkregen oder Hitzewellen verkürzen sich. Bereits die bisher beobachteten Veränderungen verdeutlichen, dass eine Anpassung der bestehenden Infrastruktur nötig ist. Dies gilt umso mehr, wenn mit Ihnen die verschiedenen Funktionen unserer Städte unter zukünftigen klimatischen Verhältnissen aufrechterhalten werden sollen. Eine Anpassung an das „neue Normal“, das Leben im Anthropozän ist hierfür bereits heute notwendig. Das Erdsystem und die Menschheit lassen sich nicht weiter getrennt voneinander denken, das Wetter ist kein reines Naturphänomen mehr, weil es sich durch den menschlichen Einfluss in Form von Emissionen der Treibhausgase verändert hat. Und dies auch im Zukunft weiter tun wird.

Die Methoden zur Modellierung und die Szenarien für das zukünftige Klima in unsere Breiten sind bereits vorhanden und bekannt. Stadtplanung kann wissen, worauf sie sich einstellen sollte. Inhalte einer vorausschauenden klimaangepassten Stadtplanung berücksichtigen dabei verschiedene Aspekte. Zum einen die Vorsorge gegenüber Wetterextremen und deren Bewältigung: Beispielsweise, die Ableitung und Rückhaltung von Niederschlägen um eine Gefährdung von Menschen und Infrastruktur bei Starkregen zu vermeiden. Zum anderen das Auftreten von Kaskadeneffekten eines meteorologischen Ereignisses. Diese Ausrichtung ermöglicht es, die Funktionen der Stadt auch während extremen Wetterlagen aufrechtzuerhalten. Dabei sollten die Vorhaben der Anpassung als Gelegenheit zur nachhaltigen gesamtstädtischen Entwicklung genutzt werden. Im Rahmen von bekannten und bewährten Instrumenten der Stadtplanung, wie der Städtebauförderung oder städtebaulichen Wettbewerben, lässt sich gezielt die Verbesserung der Lebensverhältnisse in den Quartieren fördern. Dadurch können aktuelle und sich zukünftig verstärkende Vulnerabilitäten gegenüber einem sich wandelnden Klima gezielt adressiert werden. Die Ungleichverteilung von Stadtgrün, die Exposition gegenüber Starkregen oder der Hitzebelastung in bestimmten Räumen sind keine „in Beton gegossenen“ Verhältnisse, auch wenn unsere Städte dies aktuell vermuten lassen. Eine zukunftsfähige und lebenswerte Stadt kann nur eine die klimaangepasste Stadt sein. Die Auswirkungen des Klimawandels in unseren Städten wird maßgeblich durch deren Gestaltung beeinflusst. Hierbei gilt es innovative Lösungen in der Breite zu verankern. Synergien mit anderen Bereichen, wie der Verkehrsplanung gilt es stärker zu nutzen.

Der vorausschauende Charakter dieser Planung wird deutlich in ihrer Suche nach Synergien und deren strategischen Nutzung. So bietet der Stadtumbau die Chance unsere Städte lebenswerter, inkludierender und letztendlich resilienter gegenüber dem Klimawandel zu gestalten.